



ROMAN  
LUCHTERHAND

AUSTIN WRIGHT

# TONY & SUSAN

er am Nachmittag nicht einschlief und wieder in den normalen Rhythmus zurückzufand, aber er war ein Cowboy auf Urlaub, und wann sollte er leichtsinnig sein, wenn nicht jetzt?

»Okay«, sagte er. »Dann mal los.«

Also fuhren sie weiter, schnurrten in der herabsinkenden Junidämmerung an großen Industriestädten vorbei, sausten um Kurven, die kein Ende nehmen wollten, schnitten auf langen Steigungen und Gefällen durch Ackerland zu beiden Seiten, während die letzten Sonnenstrahlen in den Fenstern der Farmhäuser auf den hochgelegenen Wiesen vor ihnen blinkten. Eltern wie Tochter waren wie berauscht von diesem neuen Erlebnis, konnten sich gar nicht beruhigen über den Zauber der Landschaft in diesem Licht, das in flachem Winkel von hinten kam und die gelben Felder,

grünen Waldstücke und Häuser verwandelte und in trügerischen Glanz tauchte, und auch der Asphalt der Straße war trügerisch, silbern im Rückspiegel und schwarz vor ihnen.

In der Dämmerung tankten sie, und als sie in die Auffahrt zur Autobahn einbogen, sah der Vater, Tony, am Straßenrand einen zerlumpten Anhalter stehen. Er beschleunigte. Der Anhalter hatte ein Schild: bangor me.

Die Tochter, Helen, rief ihm ins Ohr: »Schau, der will auch nach Maine, Daddy. Nehmen wir ihn mit.«

Tony Hastings drückte das Gaspedal durch. Der Anhalter trug einen Overall, der die Schultern freiließe, einen langen blonden Bart und ein Haarband. Ihre Blicke trafen sich, als Tony vorbeifuhr.

»Mann, Daddy!«

Er sah über die Schulter und fuhr auf die Autobahn.

»Er wollte nach Bangor«, sagte sie.

»Möchtest du ihn zwölf Stunden hier im Auto haben?«

»Nie nimmst du irgendwelche Tramper mit!«

»Fremde«, sagte er, zur Warnung an Helen, dass die Welt ein gefährlicher Ort war, aber es klang mehr moralinsauer als sonst irgendwas.

»Manche Leute haben es einfach nicht so gut wie wir«, sagte Helen. »Hast du kein schlechtes Gewissen, wenn du sie so stehenlässt?«

»Schlechtes Gewissen? Keine Spur.«

»Wir haben ein Auto. Wir haben Platz. Wir fahren in seine Richtung.«

»Ach, Helen«, sagte Laura. »Jetzt sei nicht kindisch.«

»Meine Freunde, die von der Schule

heimtrampen. Was würden die machen, wenn jeder so wäre wie du?«

Kurze Stille. Dann sagte Helen: »Der war total nett. Das hat man gleich gesehen.«

Belustigt dachte Tony an den zerlumpten Aufzug des Mannes. »Er wollte gebangort werden!«

»Daddy!«

Er fühlte sich ausgelassen in dem dichter werdenden Dunkel, auf der Schwelle zum Unbekannten.

»Er hatte ein Schild«, sagte Helen. »Das war sehr höflich und rücksichtsvoll von ihm. Und er hatte eine Gitarre dabei. Hast du die Gitarre nicht gesehen?«

»Das war keine Gitarre, das war eine Maschinenpistole«, sagte Tony. »Alle Gangster packen ihre Maschinenpistolen in

Instrumentenkästen, damit man sie für Musiker hält.«

Er spürte die Hand seiner Frau, die ihm über den Hinterkopf strich.

»Er sah aus wie Jesus, Daddy. So edle Züge.«

Laura lachte. »Mit einem wallenden Bart sieht jeder wie Jesus aus«, sagte sie.

»Sag ich doch«, sagte Helen. »Wenn er einen wallenden Bart hat, heißt das, er ist in Ordnung.«

Lauras Hand an seinem Hinterkopf, und zwischen ihnen Helen, die sich vom Rücksitz vorbeugte und das Kinn auf die Lehne stützte.

»Daddy?«

»Ja?«

»War das ein unanständiges Wortspiel vorhin?«

»Ich hab keine Ahnung, was du meinst.«